

Fimbulthier



Fimbulthier aus Annaberg, das ist moderner Melodic-Death-Metal der etwas anderen Art. Die Jungs aus dem Erzgebirge könnten unterschiedlicher nicht sein und das wirkt sich auch entscheidend auf ihre Musik aus. So verschmilzt das Fimbulthier'sche Soundgewitter mit Einflüssen von Death,- Black,- Thrashmetal sowie Hardcore zu einer Einheit, die sich Musikalisch in keine Schublade mehr stecken lässt, wie es auf dem neuen Album „...RISE“ eindeutig zu hören ist. Dem Vierer geht es darum Musik zu spielen die Spaß macht, sowohl ihnen selbst als auch dem Publikum. So kommt die Band live mit jeder Menge Dampf daher. Während an der Front zwei tiefgestimmte Sechssaitenäxte teilweise melodische, teilweise rifflastige Klangwände aufbauen, bekommen sie von der Rythmusfraktion Rückendeckung, die die Nackenmuskulatur strapaziert. Wer für sein Metalkonzert treibenden melodischen Death-Metal sucht, kann hier bedenkenlos zugreifen.

Kontakt:

Nafta Industries

Philipp „NAFTA“ Dießl
Gabelsbergerstraße 29
09456 Annaberg-Buchholz
mobil: 0162/4254039
eMail: kontakt@nafta666.de
HP: www.fimbulthier.de
mySpace: www.myspace.com/fimbulthier

Fimbulthier

Bandbio:

Gegründet 2004 unter dem Namen „Purifying Fire“ in Annaberg-Buchholz verschrieb sich die Band anfangs dem Death-Metal. Im Frühling 2005 hatte die Band dann genügend Material beisammen um effektiv zur Tat zu schreiten. Allerdings hatte sich in der Zwischenzeit das musikalische Augenmerk der Gründungsmitglieder Yves (Vocals/Leadgitarre), Marc (Vocals/Bass), Lars (Gitarre) und Stefan (Schlagzeug) vom Death-Metal zu überwiegend heidnischen Metal verschoben. Zu dieser Zeit entstanden unter Anderem Lieder wie „Battlesong“. Nachdem endlich ein vollwertiger Proberaum zur Verfügung stand, konnte das erste Demo in Eigenregie aufgenommen werden. Nach über einem Jahr, in dem die Band erste Bühnenerfahrung sammeln konnte, erschien 2007 das Debütalbum „The Battle Begins“, welches gute Reaktionen hervorrief. Ende des Jahres 2007 fanden dann erste umwälzende Veränderungen in der Besetzung statt. Für Stefan und Lars kamen die beiden langjährigen Musiker Nafta (Testimony; Wishmaster, Fed Zeppelin) und Bert (Dust In Mud; Wishmaster) in die Band und sollten fortan die musikalische Ausrichtung entscheidend mit prägen. Nach dem Perfektionieren des gemeinsamen Spiels konnte „Fimbulthier“ mit einem Auftritt auf dem „Ragnarök“ Festival im März 2008 erstmals in neuer Besetzung auf einer großen Bühne punkten. Ab Mitte des Jahres 2008 verlegte die Band die Prioritäten von Liveauftritten auf die Arbeit am zweiten Album, welches sich musikalisch ein großes Stück vom Erstlingswerk entfernen sollte. Aus dem treibenden Pagan/Viking-Metal von „The Battle Begins“ ist inzwischen eine Verschmelzung verschiedenster Stilrichtungen der harten Gangart geworden, die sich mittlerweile keinem konkreten Genre mehr zuordnen lässt. So vermischen sich in einer Art „Melodic-Death-Metal“ Elemente der Richtungen Death.- Thrash.- und Blackmetal sowie auch des Hardcore, ohne jedoch in irgendeine dieser Richtungen abzurutschen. Im Dezember 2009 musste der langjährige Bassist Marc die Band aus familiären Gründen verlassen. Für das Album „...RISE“ konnte „Slave Sustain“, langjähriger Gitarrenlehrer sowie Studiomusiker und guter Freund der Truppe, an den Tieftönern verpflichtet werden. Mit dem zweiten Album im Kasten und gut aufeinander eingespielt freuen sich „Fimbulthier“ darauf, ab der laufenden Saison ihr Können wieder live unter Beweis zu stellen.



Reviews zum Debütalbum „The Battle Begins“:

>>> Rock Hard Heft 240 (7/10)

[...]Die Erzgebirgler singen genretypisch über Schlachten, Drachenschiffe und die alten Götter und verpacken das Ganze in die fortlaufende Geschichte eines einzelnen Kriegers. Musikalisch gibt es anstatt der meist üblichen Black-Metal-Untermalung richtig straight vorwärtsprechenden, mit folkigen Melodien und Männerchören versetzten Melodic-Death-Metal, der in einigen Momenten durchaus an Amon Amarth erinnert. Guter Einstand!

>>> heavy-metal.de (8/10)

[...] endlich mal wieder eine richtig gute Pagan-Veröffentlichung vor mir liegen zu haben. Das Quartett setzt auf treibenden Pagan-Sound, der sehr abwechslungsreich dargeboten wird. Gut gespielte Gitarrenriffs und ein sehr interessanter Gesang, mal gewolft, mal gekreischt und auch mal im Chor ganz clean, verleihen ‚The Battle Begins‘ einen Charakter der die Scheibe nicht langweilig werden lässt. Fimbulthier spielen keinen hymnischen Metal. Sie verzichten vollkommen auf Keyboards, klingen dadurch aber sehr bodenständig und metallisch. Songs wie ‚With Fire And Claws‘ erinnern einen an Bands wie Amon Amarth. Andere Songs, wie z.B. der Opener ‚Blinded By Hypocrisy‘ mehr an Mithotyn. Für Abwechslung ist also prächtig gesorgt. Für ein Debut-Album ist ‚The Battle Begins‘ wirklich verdammt gut gelungen und ich denke mal wir können noch das ein oder andere Werk von Fimbulthier erwarten. Mir würde das gefallen. Ich kann nur sagen dass Leute, die gerne Pagan oder Viking Metal hören hier wirklich blind zugreifen können. Saustarke 8 Punkte

>>> metalroxx.com (8,5/10)

So Leute, also nach den Zeilen steht ja wohl mal fest, dass ich hier nur eine deutliche Kaufempfehlung aussprechen kann. Hier stimmt wirklich alles: die Musik, was ja schließlich am Wichtigsten ist, jedoch auch die optische Gestaltung wie Cover und Booklet sind zu loben. So kann auch jeder noch mal genau den Weg des Kriegers nachlesen. Insofern man denn die englische Sprache beherrscht, denn diese überwiegt deutlich die deutschen Passagen. Doch, ich muss sagen das FIMBULTHIER hier ein wirklich gelungenes Viking Metal – Süppchen mit Deatheinlage gebraut haben!!!

>>> osnametal.de (4,5/5)

Ein sehr gutes Debütalbum, welches ihnen vorerst genügend Auftritten und Fans verschaffen sollte. Musikalisch hervorragendes Album, welchem aber noch das I-Tüpfelchen fehlt, um es Tag und Nacht hören zu können. Ich gebe diesem Album 4,5 von 5 möglichen Punkten!

>>> schwermetall.ch (10/13)

Verdammt noch einmal! Wie schafft es eine Band, nach nur einer Demo ein solch geniales Debut-Album abzuliefern? Normalerweise ist eingängiger Viking Metal ja nicht so mein Fall, aber wenn der Viking im Metal nur von den Gitarrenmelodien und dem, hin und wieder eingestreuten, cleanen Gesang lebt, dann ist das schon genial.

